

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 25

Artikel: Handfeuerlöscher

Autor: Schiess

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

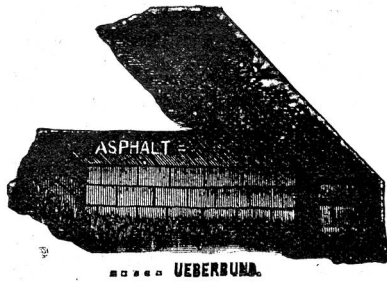
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolerplatten, einfach und kombiniert, **Holzzement**,
Asphalt-Pappen, **Klebmasse für Kiespappdächer**, im-
 prägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**
„Kosmos“, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**
Carbolinum. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3920

TELEPHON

steller als Meister in der Kunst gewürdigt, z. B. einfache Möblierungen in Ripolinmanier oder naturlackierte Tannenmöbel etc., oder diese Möbel in modernem Biedermeier-Stil mit diesen ästhetischen Dekorationsmalereien, event. auch Möblierungen in Brandmalerei; sie alle dürften ohne Zweifel bei kompletter kollektiver Zimmerausstattung — nota bene aber auch versehen mit „vergleichenden Verkaufspreisen“ — nur lebhaftes Interesse wecken, statt Satire. Es sollten solche Ameublements spezielle Abteilungen bilden an diesen Ausstellungen und die Schreinerverbände sollten derartige Kollektionen auch kollektiv ausstellen, um dieser Gruppe einen hohen innern Wert zu verleihen mit einer offensichtlichen Würdigung von Aussteller und Publikum.

Am Schlusse angelangt, obwohl ich noch manch Wertvolles unterlassen, gestatte ich mir, zu bemerken, daß ich event. nach einem spätern Besuch auch noch die Bau- und Möbelarbeiten der Kollektivausstellung im Engadiner Haus beschreiben werde, das bei diesem Besuch noch nicht vervollständigt war. Eines aber kann ich jetzt schon nicht unterlassen: Die Möbelindustrie, ihre Konkurrenzfähigkeit ist so eng liiert mit den technischen und maschinellen Einrichtungen, daß ich nach diesem Bericht einen solchen über Holzbearbeitungsmaschinen an der bündnerischen Ausstellung, die ich speziell besichtigt habe, folgen lassen werde. Zur Möbelindustrie sei gesagt: die Werke loben die Meister!

Handfeuerlöscher.

Über die Versuche mit Handfeuerlöscher vom 19. Juli 1913 in Neuenburg berichtet Herr Oberst Schieß in Bollikon (Zürich) in der „Schweiz. Feuerwehr-Zeitung“:

„Auf Einladung der Schweiz. Elektrotechnischen Werke hat der Zentralauschuß des schweizer. Feuerwehrvereins beschlossen, es sollen die Herren Schieß, Jacot, Scheuchzer, eventuell Stahel, an den Versuchen teilnehmen.“

Aus dem Programm für die Versuche ist zu entnehmen, daß es sich hauptsächlich um Löscherversuche handelte gegen brennende Öle, wie heißes Maschinenöl und Benzin in Flammen.

Der erstere Versuch war hervorgerufen durch einen Brandfall in der Elektrischen Zentrale Augst, wo ein

fogenannter Ölwechsler Feuer fing, und bei Mangel an rascher Löschtätigkeit größerer Schaden eintrat.

Von neun zu den Versuchen eingeladenen Firmen für Handfeuerlöscher, Apparat: Theo, Lanz, Bern; Rauch, Zürich, Handy, Winterich, Sarbrücken 3; Nasta, Pyrochimie, S. A., Neuchâtel; Abbe Dancy, Louis Blanc, Laufanne; Minimax, Haller, Neuchâtel; Zuber, Amstler & Co., Schaffhausen; Radikal, Spelzer, Neuchâtel; Perfekt, Korschach, haben nur die erstern vier Firmen die Einladung nach den Bestimmungen des Komitees angenommen. Die Leitung der Versuche übernahmen die Herren Marli, Direktor, Wynaub bei Langenthal; Martenet, Ingénieur du service élect., Neuchâtel; Zeller, Commandant du bataillon Sap.-Pompier de Neuchâtel.

Die Versuche wurden abgehalten auf dem freien Platz am See vor der katholischen Kirche. Sie begannen um 11 Uhr vormittags.

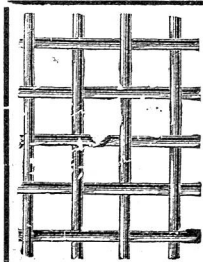
Der I. Versuch sollte die Löschkraft der Apparate erproben gegen ein Feuer, entstanden durch Ausschütten von 60 l stark erwärmtem Maschinenöl, entzündet am Feuer, das zum Erwärmen des Öles gedient hatte.

Beim Umstürzen des Kessels entstand eine brennende Fläche von ca. 10 m². Auf ein gegebenes Signal durfte die Löschtätigkeit aufgenommen werden. Zur genauen Beobachtung der Wirkung der Apparate wurden die Proben nicht auf einmal, sondern für jeden Apparat besonders in möglichst derselben Kondition vorgenommen.

- a) Theo Facel löschte nach Verwendung von 13 Faceln mit kreisrunder Öffnung in 140 Sekunden bei sehr lebhafter Tätigkeit des Operateurs und seines Gehülfsen, der die Faceln zu überreichen hatte. Das sehr nahe Herantreten zum Feuer und das Werfen des Löschpulvers aus dem Blechrohr dürfte nicht jedermann in gleichem Maße möglich sein, wie diesem Routinier.
- b) Apparat Rauch löschte in 30 Sekunden mit einem Apparat von sieben Liter. Besonders bemerkenswert für den Gebrauch des Apparates durch ungeübtere Leute ist dessen Fernwirkung auf zirka 8 bis 10 m Distanz.
- c) Apparat Handy (Trockenfeuerlöscher) löschte in 80 Sekunden mittelst Benutzung zweier Apparate.
- d) Apparat Nasta brauchte zwei Apparate à 3 l und löschte damit in 40 Sekunden. Die hier verwendete Flüssigkeit ist nicht Wasser, sondern ein chemisches Produkt, das beim Aufgleßen auf das Feuer einen starken grauschwarzen Rauch entwickelt mit einem eigentümlichen scharfen Geruch.

Für den II. Versuch wurden 11 Gefäße in einer Reihe aufgestellt. In der Mitte wurde ein größeres, in das 30 l Benzin gegossen wurden, neben diesem bei je 1 1/2 m Distanz fünf kleinere Gefäße mit 5 l Benzin aufgestellt, beidseitig des mittleren Gefäßes.

Das Benzin im mittleren Gefäß wurde mittelst Einwerfen eines Bündchens entzündet. Nachdem das



G. Bopp Hallau-Schaffh. Aarburg-Olten

— Drahtweberei u. -Flechtere —

Metallgewebe

in Eisen, Messing, Kupfer, bis W 200 sofort lieferbar.

Rabitzgewebe, Drahtgeflechte
für Einzäunungen. 914f

Mehrere tausend Meter am Lager.

Benzin 5 Minuten gebrannt hatte, wurde auf den Erdboden in die Zwischenräume von Gefäß zu Gefäß Benzin geleert, so daß sich das Feuer von einem Gefäß auf das andere übertrug. Sobald alle Gefäße brannten, wurde das Signal zum Löschen gegeben.

- Theo Fackel (diesmal solche mit ovaler Öffnung) löschte mittelfst fünf Apparaten in 42 Sekunden.
- Rauch mit einem Apparat in 34 Sekunden, 10 l haltend.
- Rahta mit zwei Apparaten à 3 l in 60 Sekunden. (Handy Apparat verzichtete auf diesen Versuch.)

III. Versuch. Es wurden zirka 10 l Benzin auf den Boden geleert. Die nasse Fläche war zirka 8 m lang, bei durchschnittlich 1 m Breite.

- Theo Fackel, 8 Apparate, 60 Sekunden.
- Rauch, 1 Apparat, 50 Sekunden.
- Handy, konnte nicht löschen, verzichtete nach Verbrauch eines Apparates.
- Rahta, 1 Apparat in 28 Sekunden.

IV. Versuch. Ein Filmstreifen von 2 m Länge an einem Stabe aufgehängt und unten mit einem Reißnagel an den Stab gepreßt, wurde am untersten freien Ende angezündet, kaum bis über den Reißnagel im Feuer, erfolgte Aufnahme der Löscharbeit.

Handy blieb weg. Die drei andern Apparate löschten sofort augenblicklich, was auch mit einem Fezzen Tuch möglich gewesen wäre.

Dieser Versuch hatte keinen praktischen Wert.

V. Versuch. Es wurden 20 kg Kalziumkarbid auf den Boden geleert, dann mit Wasser begossen. Nachdem die Vergasung begonnen, erfolgte Entzündung mit Hinwerfen eines Zündholzes. Es entstand eine heftige Explosion mit großer Flamme und schwarzem Rauch.

Handy und Rauch konnten nicht löschen.

Theo in 15 Minuten gelöscht. Rahta mit einem Apparat à 3 l in 40 Sekunden.

Dieser Versuch hat mehr Bedeutung im Erkennen der furchtbaren Wirkung einer Azetylen-Explosion. Daß mit Wasser, trotz eingelegten Chemikalien, mit dem dünnen Strahl nicht gelöscht werden konnte, stand zu erwarten. Handy-Apparat versagte, weil das Pulver in dünnen Massen auf das Kalziumkarbid geschleudert wurde, statt wie bei Theo in besser zu deckender Menge.

Daß Apparat „Rahta“ kein Wasser enthält, ließ sich bei diesem Versuch mit Sicherheit konstatieren.

Es darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß aus mir unbekannter Ursache mehrmals Apparate versagten. Ich nehme an, daß auch andere Anwesende dies beobachtet haben werden. Zudem habe ich schwere Bedenken bezüglich der Einwirkung des Rauches bei geschlossenen Räumen auf die anwesenden Personen in und über dem brennenden Raum.“

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Am Brettermarkte haben sich die Preise für die bevorzugten Sorten im allgemeinen behaupten können. Der Verkehr in schmalen Brettern hatte nur einen wenig befriedigenden Markt, hauptsächlich in Ausschuf, deren Vorräte ziemlich umfassend sind. Bayerische Erzeuger treten jetzt mit billigeren Preisen hervor, nachdem sie sich lange gewelgert haben, der Marktlage entsprechend herabzugehen. Ab Memmingen werden gegenwärtig für die 100 Stück 16' 12" 1" unfortierte Bretter etwa Mk. 120—121 gefordert. Die Platzierung großer Mengen süddeutscher Schnittwaren ist im Rheinland und Westfalen ungünstig. Der Bedarf ist dort in-

folge darniederliegender Bautätigkeit sehr beschränkt und dann ist der Verbrauch der rheinisch-westfälischen Großindustrie nicht besonders umfangreich. Dies ist wohl auch die Ursache, daß mitunter selbst niedrig gehaltene Angebote nicht zu Abschläffen führten. Der Schiffsverstand nach Rheinland und Westfalen war in jüngster Zeit beschränkt. In Rundholz ließen sich ebenfalls nur geringe Posten unterbringen, weil die Beschäftigung der Sägewerke in Rheinland und Westfalen sich nicht bessern konnte. Die Folge war daher eine weitere Abschwächung der Lage, wobei die Preise abbröckelten. Die billigen Preise veranlaßten verschiedene Sägewerke ihre Bezüge zu erhöhen, so daß nunmehr die freien Bestände nicht mehr so reichhaltig sind, als bisher. Die Nachfrage nach Sobelholzern war ruhig.

Vom rheinischen Holzmarkt. An den oberrheinischen Floßholzmarkten war die Geschäftslage unverändert: der Rundholzbedarf war weiter gering und das Angebot war weit größer als die Nachfrage. Infolgedessen schwächte sich die Marktlage weiter ab. Die Preise mußten unter dem Druck des Angebots nachgeben, und es wurden zuletzt für Meßhölzer nur noch etwa 62 $\frac{1}{2}$ —63 $\frac{1}{2}$ Pfg. für den rheinischen Kubikfuß, Wassermaß, frei Köln—Duisburg, erlöst. Auf diesen weiteren Preisrückgang hin entschloß sich allerdings der eine oder andere Sägemüller Rheinlands und Westfalens seine Einkaufsmengen zu erhöhen. Die jüngste Zeit brachte eine größere Anzahl von Schwellenholzverkäufen, die flott verließen. Die Verwendung von Buchenschwellen nimmt ständig zu, sie gingen auch zu verhältnismäßig hohen Preisen ab. Die bayerischen Staatsbahnen, die für Lieferung 1913 nur rund 50,000 Buchenschwellen verlangten, fordern für nächstjährige Lieferung bereits 90,000 Stück an. Hand in Hand mit diesem Mehrbedarf gehen die Preise für Buchenschwellenholz in die Höhe. In den unterfränkischen Waldungen wurden Buchenhölzer kürzlich mit Preisen bewertet, die bis zu 30% über die Forsttaxen hinausgingen. Für geschnittene Tannen- und Fichtenanthölzer fehlte immer noch der rege Zug. Der Beschäftigungsgrad der süddeutschen und rheinisch-westfälischen Bauholzsägen war schwach, und es wurde die kleine Zahl der neuen Bestellungen stark umstritten. Von oberschwäbischen Sägewerken werden zurzeit für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer, je nach den Abmessungen 37.75—39 Mk. ab Verladestation für das Festmeter verlangt. Vorratsbölder bieten diese Sägemühlen schon von etwa 35—35.25 Mk. ab Werk an. Die Schwarzwälder Sägen verlangen und erzielen für bauantig geschnittene Nadelhölzer mit regelmäßigen Abmessungen 42—42.75 Mk. für das Kubikmeter frei Schiff Köln—Duisburg oder Düsseldorf. Die rheinischen und westfälischen Sägewerke erzielen zuletzt für bauantige Ware etwa 45—45.50 Mk. für das Festmeter, frei Verwendungsstelle in Rheinland und Westfalen. Bei der ungünstigen Lage des Baumarktes steht eine Besserung der Verhältnisse am südwestdeutschen Kantholzmarkt nicht in Aussicht. Am Markte für rauhe süddeutsche Bretter haben sich die Preise für die bevorzugten Sorten im allgemeinen halten können. Schmale Brettware hat immer noch wenig befriedigenden Markt, zumal in Ausschufware, deren Vorräte sich weit über den Rahmen der Nachfrage erheben.

Verschiedenes.

Über die Boden-, Bau- und Wohnungspolitik der Stadt Zürich in den Jahren 1908—1912 hat der Adjunkt des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, Herr Karl Brüsche, einen Bericht an